

Das ehemalige Hammerwerk in der Klamm bei Rottenmann

Eine vergessene Stätte des alten Paltentaler Eisenwesens

Unter der eindrucksvollen Burg Strechau befand sich am Strechau-Bach das "Hammerwerk in der Klamm" – auch als "Hammer in der Strechau" bezeichnet –, das aus einer für 1612 nachweisbaren Sensenschmiede hervorgegangen war. Stift Admont hatte die wahrscheinlich kleine Anlage 1655 gekauft und ließ dort nach Mitte des 18. Jahrhunderts sowohl Frischfeuer (für die Stahlerzeugung) als auch einige Hämmer errichten. 1846/47 musste sich das auch andernorts im Montanwesen tätige Stift aber zum Neubau der gesamten, längst veralteten bzw. teils nach Hochwasserschäden nicht gänzlich instandgesetzten Hütte entschließen; nach dieser Ausgestaltung umfasste der Betrieb nun vier Objekte: Luckenhammer, Ebenhammer, Thurnhammer und Haushammer. Verfügte "die Klamm" 1857 über nur vier Frischfeuer mit einigen Schlägen, so weist das Österreichische Montan-Handbuch (MHB) 1867 bereits sechs Frischherde sowie drei Gärb- bzw. Streckfeuer und drei Schläge aus.

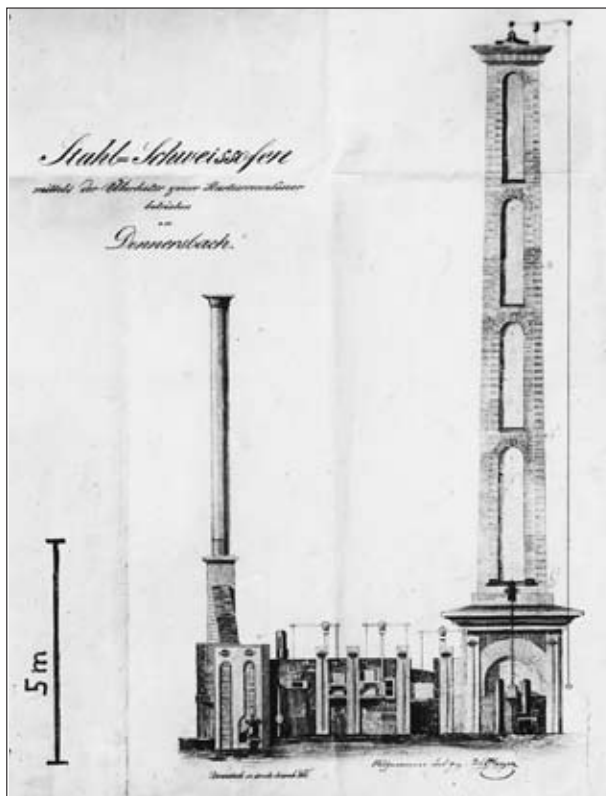


Abb. 1: "Stahl-Schweißofen mittels der Überhitze zweier Hartzzerrennfeuer betrieben in Donnersbach. Donnersbach in Stmk., November 1861". Links: Frischfeuer (Hartzzerrennfeuer), Mitte: Schweißherd; rechts: Schmelzherd, Vorwärmherd und Esse (Kamin); vgl. Abb. 2.

Fotoreproduktion eines Planes (Ausschnitt) mit derzeit unbekanntem Aufbewahrungsort; Bildarchiv H. J. Köstler (Nachlaß Wilhelm Schuster).

Zu Ende der fünfziger Jahre sollte das eher unbedeutende, im Schatten der Pesendorferschen Hütte in Rottenmann arbeitende Werk in der Klamm neue Gärbfeuer erhalten, wofür " ... wegen Überlassung der patentirten Stahlgärbmethode mittels Überhitze der Zerrennfeuer (Frischfeuer) zwischen dem Privilegiumsbesitzer, Herrn August v. Wintersberg, einerseits und dem hochwürdigen Benediktiner-Stifte Admont andererseits (am 13. April 1859) rechtsverbindlich (ein Vertrag) abgeschlossen-

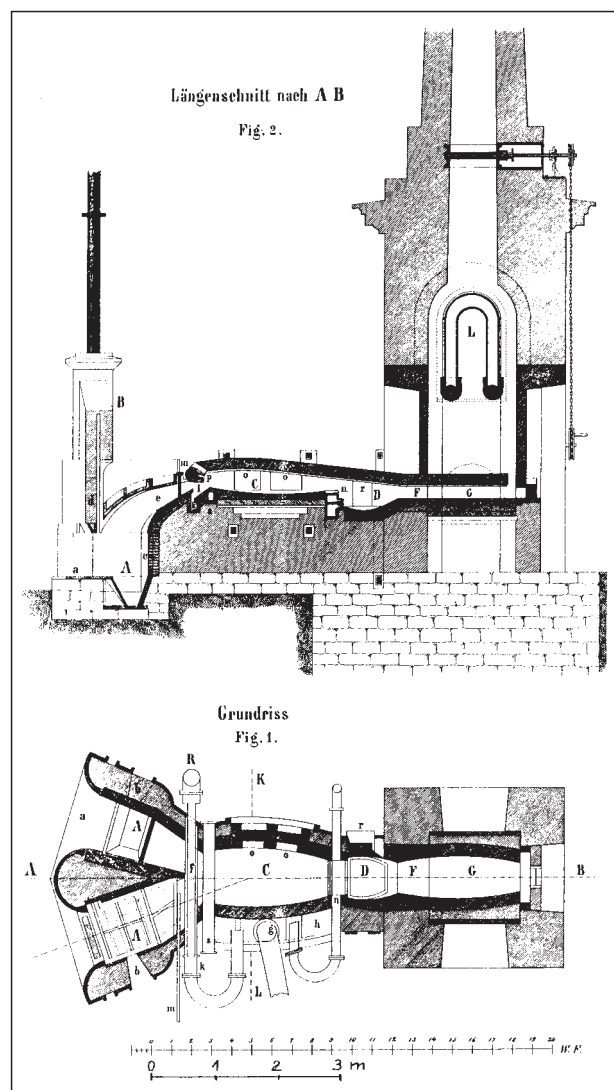


Abb. 2: Längsschnitt und Grundriss eines Schweißofens zur Gärbstahlerzeugung samt Frischfeuern nach dem 1856 erteilten Patent von August v. Wintersberg, Hammerverwalter in Donnersbach. Aus: Brunner, A.: Schweißofen ... ,Tafel III

A = Frischfeuer; m, k, f = Zusatzfeuerung (Generatorgas); C = Schweißherd; D = Schmelzherd (Einschmelzen von

sen” wurde. Vertragsgemäß überließ Wintersberg “ ... dem hw. Stift Admont die volle und unbeschränkte Ausübung seines mit allerhöchstem Patente vom 24. Juny 1856 auf die Dauer von fünf Jahren gesicherten Stahlgärbverfahrens ... auf allen stiftischen Werken in Klamm und in Trieben”. Wintersberg, k. k. hauptgewerkschaftlicher Hammerverwalter, hatte sein brennstoffsparendes Verfahren zur Herstellung hochwertigen Gärbstahles im Hammerwerk Donnersbach (Steiermark) der Innerberger Hauptgewerkschaft mit dem Ziel entwickelt, ein im Vergleich zu Tiegelgussstahl billigeres, jedoch fast gleichwertiges Produkt zu erzeugen. Abb. 1 und 2 veranschaulichen die gelungene Kombination von Frischfeuern, Schweißherd, Zusatzfeuerung, Schmelzherd, Vorwärmherd und rekuperativen Winderhitzern (allerdings im Donnersbacher Werk). Soweit heute feststellbar, kam “in der Klamm” nur ein Aggregat der Wintersbergschen Konstruktion zur Ausführung, während man in Trieben auf ein solches Gärbfeuer offenbar verzichtet hat.

Trotz dieser (bescheidenen) Modernisierung musste die “Hammerverwaltung Klamm” in ihrer mit 28. Jänner 1874 datierten “Beschreibung des Stift Admont’schen Stahlhammerwerkes Klamm” ein düsteres Bild von Betrieb und Anlagen entwerfen; das oben kurz erwähnte Gärbfeuer scheint noch vorhanden gewesen zu sein.

- 1) Hammergebäude am rechten Ufer des Strechaubaches (Gemeinde Rottenmann); 2 Frischfeuer (Welschhammer). “Wegen Mangels an Absatz seit 31 Jahren außer Betrieb”.
- 2) Hammergebäude am linken Ufer des Strechaubaches (Gemeinde Lassing-Schattseite); 2 Zerrennfeuer mit 4 Feuern (?). “Wegen geringen Absatzes nur zeitweilig in Betrieb”.
- 3) Hammergebäude an eigenem Gerinne (Gemeinde Lassing-Sonnseite); 1 Blechhammer mit 1 Feuer. “Wegen kostspieliger Erzeugung seit 60 Jahren außer Betrieb”.
- 4) Hammergebäude am linken Ufer des Strechaubaches (Gemeinde Lassing-Schattseite); 1 Welsch- und 1 Zerrennhammer mit 4 Feuern.
- 5) Hammergebäude am linken Ufer des Strechaubaches (Gemeinde Lassing-Schattseite); 1 Streckhammer mit 2 Feuern.

Das MHB 1875 gibt insgesamt nur noch zwei Stahlfrischfeuer an, weshalb zu vermuten ist, dass Stift Ad-

mont seiner Frischhütte in der Klamm kein nennenswertes Interesse mehr entgegengebracht hat. Aber 1875/76 richtete man überraschenderweise eine Sensenfabrik ein, um den hier erzeugten Frischherdstahl bzw. den daraus gefertigten Gärbstahl an Ort und Stelle – wie die Verantwortlichen hofften – gewinnbringend verarbeiten zu können; die Sensen trugen den steirischen Panther und das Stiftswappen als gesetzlich vorgeschriebenes Werkszeichen. Zwecks Absatzbelebung schloss ein im großteils exportorientierten Sensenwesen unerfahrener, aber die “Prokura Stift Admont” ausübender Pater mit dem als “Sensenhändler” bezeichneten Osias Fränkel (Wien) ein “Compagniegeschäft” (Vertrag) ab, das für Admont freilich nur Nachteile brachte und daher 1886 aufgelöst wurde. Wie das MHB 1890 belegt, hatte die Sensenherstellung auch rechtlich eine Zweiteilung des immer bedeutungsloseren Standortes Klamm bewirkt:

- Sensenwerk in Klamm am Strechaubach. 2 Feuer (?), 2 Flammöfen, 4 Hammerschläge, 2 Schleifen und 2 Poliermaschinen; 26 Arbeiter.
- Stahl- und Eisenhammerwerk in Klamm am Strechaubach. 1 Streckhammer, 1 Stahlzerrennhammer; 2 Arbeiter.

Als 1892 der Zustand vor allem des Sensenwerkes in der Klamm umfangreichere Reparaturen erfordert hätte, ließ Stift Admont die Sensenfabrikation und die ebenfalls nicht mehr konkurrenzfähige, ohnehin nur noch fallweise ausgeübte Stahlerzeugung im Frischherd auf.

Schrifttum und Quellen

BRUNNER, A.: Schweißöfen zur Gärbstahlerzeugung, betrieben durch die Überhitze zweier Hartzzerrennfeuer. Ausgeführt von August von Wintersberg. In: Berg- u. Hüttenmänn. Jahrb. 14 (1865), S.173-178.

KÖSTLER, H. J.: Die Herstellung von Gärbstahl aus Frischherdstahl in den ehemaligen Innerberger Hammerwerken. In: Radex-Rundschau 1976, S.814-827.

ROSSIWALL, J.: Die Eisen-Industrie des Herzogthumes Steiermark im Jahre 1857. Mittlgn. Geb. Statistik, 8. Jg. Wien 1860, Tabelle nach S.XLII.

SCHRÖCKENFUX, F.: Geschichte der österreichischen Sensenwerke und deren Besitzer. Hrsg. F. John. Linz - Achern 1975, S.472 u. 473.

Stift Admont. Archiv, Fasz. H 324 und H 331.

Österreichisches Montan-Handbuch 1867, 2. Teil, S.32; 1875, S.57; 1890, S.78 und S.81.